

Zeitschrift:	Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber:	Heimatvereinigung Wiggertal
Band:	60 (2002)
Artikel:	Nutzung der Burgruine Kastelen : die Ergebnisse des Wettbewerbs zur Erlangung von Projektstudien
Autor:	Andermatt, Ferdinand
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-718870

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nutzung der Burgruine Kastelen

Die Ergebnisse des Wettbewerbs zur Erlangung von Projektstudien

Ferdinand Andermatt

Die Sicherung und Konservierung des alten Mauerwerkes der Burgruine Kastelen gingen im Sommer des Jahres 2001 ihrer Vollendung entgegen. Zu diesem Zeitpunkt hat der Verein Burgruine Kastelen darum einen Wettbewerb ausgeschrieben zur Erlangung von Projektstudien für die Erschliessung des Turmes. Damit will er das weitere Aufgabenbündel, das die Statuten mit «sinnvoller Verwendung der instandgestellten Anlage» umschreiben, in Angriff nehmen.

Eingeladen wurde eine beschränkte Anzahl ausgewählter Architekten. In den allgemeinen Bestimmungen war vermerkt, dass die Absicht besteht, das von einer Jury ausgewählte Projekt im ersten Rang dem Vorstand zur Ausführung zu empfehlen. Ebenso war klar formuliert, dass die Studien nicht entschädigt werden.

14 Architekten und Architekturbüros haben die sorgfältig vorbereiteten Unterlagen angefordert. Zehn Wettbewerbsteilnehmer haben die Studien eingereicht. Dies ist ein wertvoller Hinweis an die Vereinsverantwortlichen, dass auch die Fachwelt sich für das historische Bauwerk interessiert und zu seiner sinnvollen Verwendung beitragen will. Die Studien enthalten vielfältige Anregungen, die es nun zu nutzen gilt.

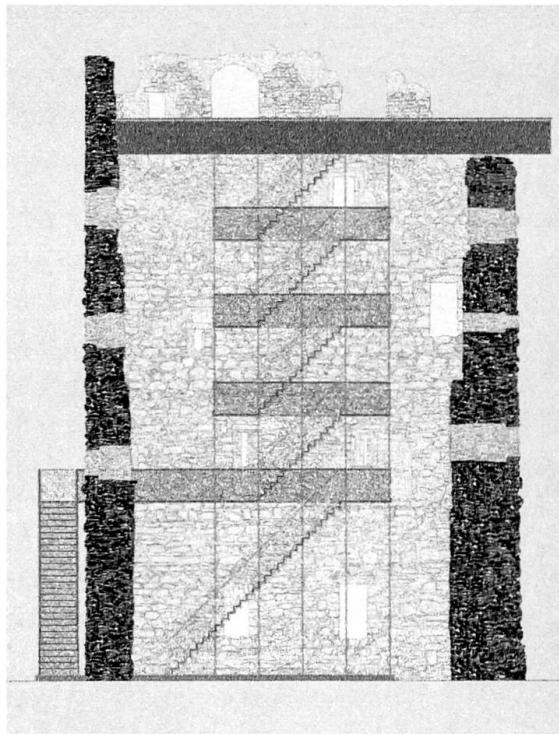
Mit der Bekanntgabe der Ergebnisse des Wettbewerbs hat der Vorstand des Vereins Burgruine Kastelen allen Teilnehmern gedankt und beschlossen, das Pro-

jekt im ersten Rang zur Ausführungsreife zu bringen. Die Abklärungen für die technische Machbarkeit und die Baukosten sind bereits in die Wege geleitet. Vor der Verwirklichung muss aber auch noch die Finanzierung gesichert sein.

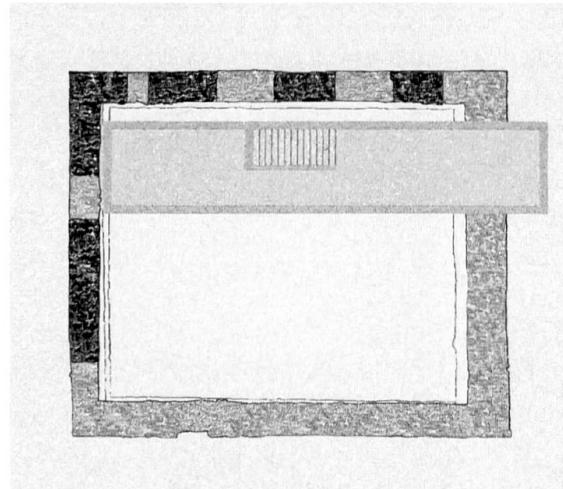
Nachfolgend sind die vier rangierten Projekte ihrer Reihenfolge entsprechend aufgeführt, die restlichen in der alphabetischen Reihenfolge ihrer Projektnamen.

Aus den einzelnen Arbeiten ist jeweils eine Skizze der Horizontalen und der Vertikalen abgebildet. Dabei kann es sich um einen Schnitt, eine Ansicht oder eine perspektivische Darstellung usw. handeln, je nachdem, was den besten Einblick ins Projekt zeigt.

Den Projekten sind Auszüge aus den Beschrieben der Verfasser und Bemerkungen aus dem Jurybericht beigegeben.



BRÜCKE: Ansicht innen Nord



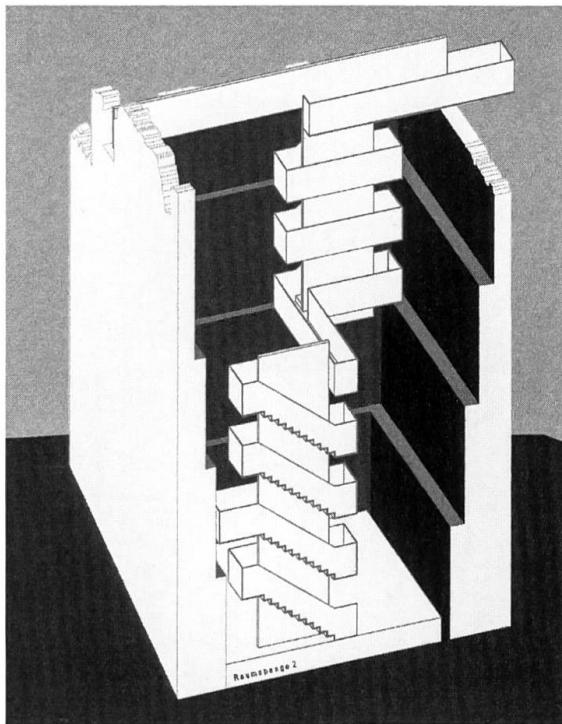
BRÜCKE: Aussichtsplattform

BRÜCKE 1. Rang

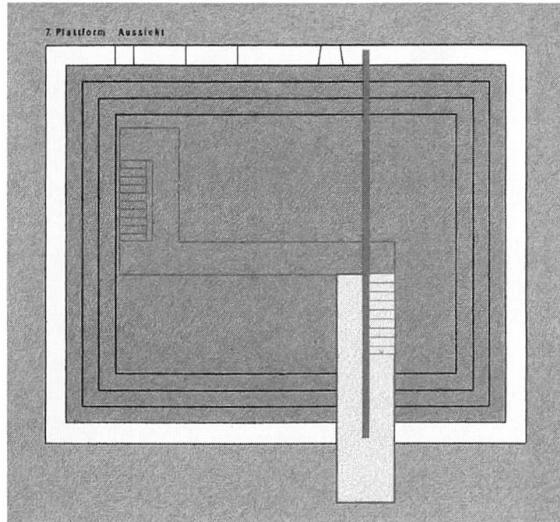
VERFASSER: «Die feingliedrige Treppenanlage erschliesst die Ruine. Der Leichtigkeit der Metallgewebe steht die Masse des Tuffsteinmauerwerkes gegenüber. Ein Handlauf aus Holz führt die Besucherinnen zur Aussichtsplattform. Auf das Wauwilermoos ausgerichtet, erlebt man in der Fernsicht das Schauspiel der Natur. Die zeitgenössische Sprache der Erschliessungsanlage belässt der historischen Substanz Raum und Eigenständigkeit.»

JURY: «Das kompakte Treppenelement nimmt wenig Raum ein und lässt den Blick für den grossen Teil des Turmvolumens und der Fassaden frei. Die raffiniert und elegant konstruierten Gestaltungselemente sind radikal auf das Notwendigste reduziert.»

Das Projekt BRÜCKE gibt eine qualitätsvolle Antwort auf die Frage des möglichen, modernen Eingriffes in ein denkmalgeschütztes, historisches Objekt. Es verspricht für die Besucher des Turmes ein attraktives Element für die räumliche Erfahrung des Turmes und den abschliessenden Genuss der Aussicht zu werden.»



Belvédère: Innenansicht



Belvédère: Aussichtsplattform

Belvédère Sonderrang

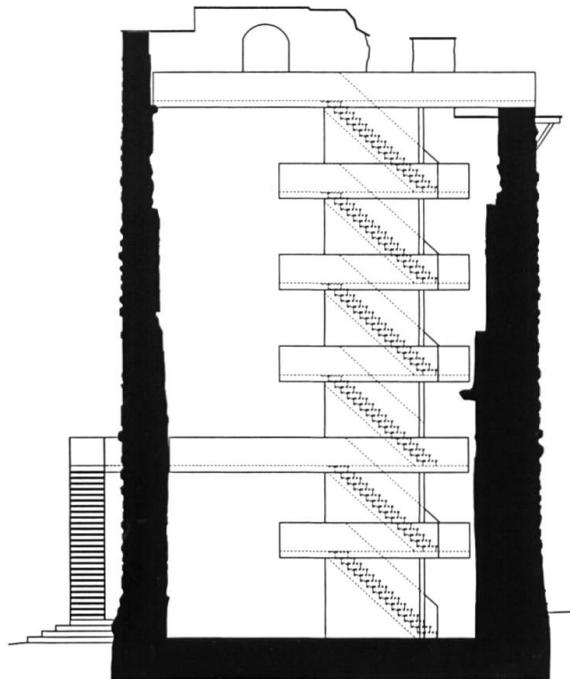
VERFASSER: «Unmögliche Raumkonstruktionen der vierten Dimension inspirieren uns, die Ruine in den Bezug zur Neuzeit zu setzen. Mit einer Raumspange in Form eines zweiteiligen Aufganges, eines stehenden und eines hängenden Teils, gelingt der zeitlich-räumliche Spagat.

Einer Raumspange gleich, spürt der Betrachter die Monumentalität und Dramatik des Raumes, von den Treppen und Durchgängen her erschliesst sich ihm der historische, aber auch der zeitgenössische Raum.»

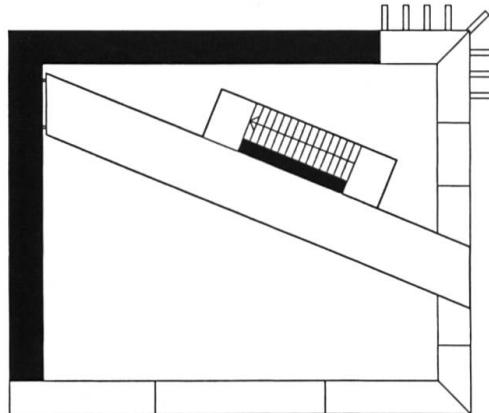
JURY: «Der Lösungsvorschlag besticht durch seine spektakuläre, skulpturale, materialkomakte, geschlossene Form und verspricht eine zusätzliche Attraktion und dadurch äusserst publikums-

wirksam zu sein. Diese Wirkung erzeugt aber gleichzeitig eine Bedeutungsverschiebung vom Turm zum Aufgang.

Das Projekt Belvédère ist eine Skulptur mit hohem künstlerischem Wert und verspricht dem Besucher einen spannenden Weg vom Sockel zur Aussichtsplattform. Der äusserst interessante Beitrag zum Thema vermag aber den gestellten nutzungstechnischen Ansprüchen nicht zu genügen.»



BUKA: Ansicht innen Nord



BUKA: Aussichtsplattform

BUKA 2. Rang

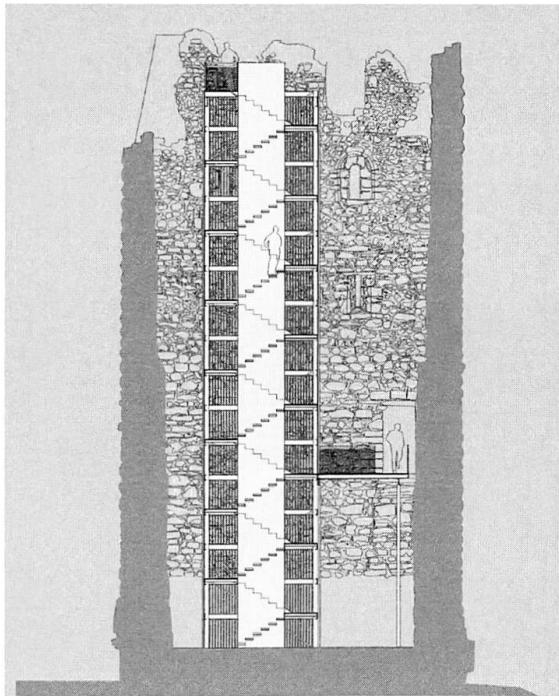
VERFASSER: «Der idyllisch gelegene Burgturm Kastelen wird in Zukunft gewissermassen touristisch erschlossen. Damit erhält der Ort eine neue Bedeutung. Darauf wird mit dem vorliegenden Projekt so reagiert, dass Burgturm, Begehungsanlage und Besucherunterstand zu einer Gesamtanlage zusammengefasst werden.»

Die Eigenständigkeit der Begehungsanlage, bestehend aus Treppen und Plattformen, wird durch die prägnante Unparallelität thematisiert.»

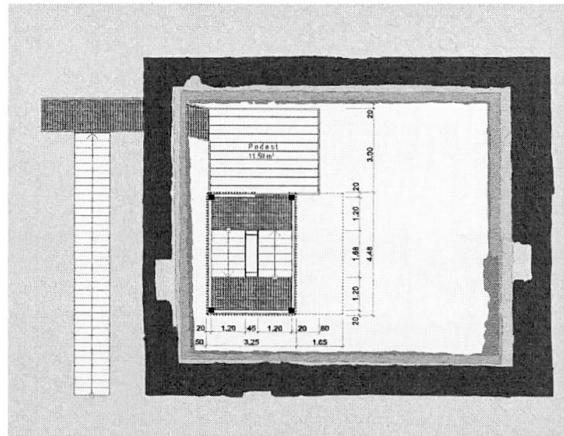
JURY: «Eine kompakte, einfache Treppeanlage erschliesst über den Hocheingang die Eingangsplattform und danach, in rhythmischen Abständen gegliedert, die Aussichtsplattform und den Turmgrund. Mit der Beschränkung auf

wenige Elemente und Materialien gelingt eine klare, benutzerfreundliche Anlage, welche die geforderten Bedingungen mehrheitlich erfüllt. Der Turm ist vom Mauerwerk freigestellt, somit bestehen keine Berührungs punkte und sind nur wenig konstruktive Eingriffe notwendig.

Das Projekt BUKA liefert einen einfachen, kompakten, praktikablen Lösungsvorschlag, der eine gewisse gestalterische Raffinesse jedoch vermissen lässt.»



inside – outside: Schnitt Süd–Nord



inside – outside: Grundriss

inside – outside 3. Rang

VERFASSER: «Der Treppenturm besteht aus einem massiven Kern und einer halb-transparenten Aussenhülle. Der Kern ist aus Metall und setzt einen Kontrast zur Aussenhülle aus Holz. Die Grundrisse des Treppenturmes und der Ruine sind proportional identisch. Durch die Aussenhülle erscheint der Turm als Holzkubus, als Objekt für sich, das von der Ruine umgeben ist.

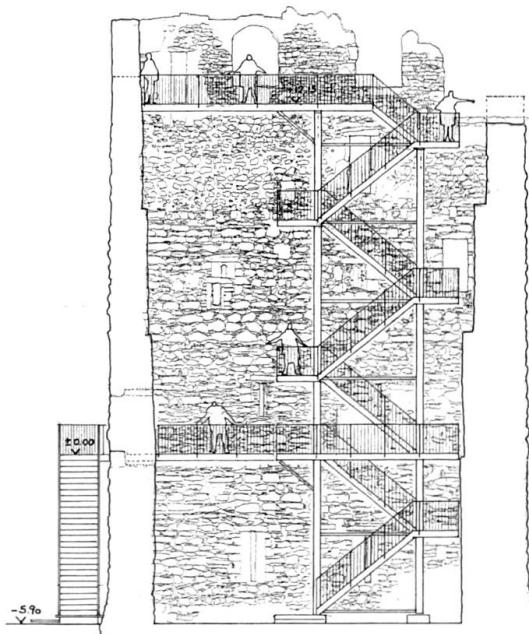
Das Holz schafft die Verbindung vom toten Stahl zum organisch gefügten Bruchsteinmauerwerk ».

Brauchst du eine Mauer?

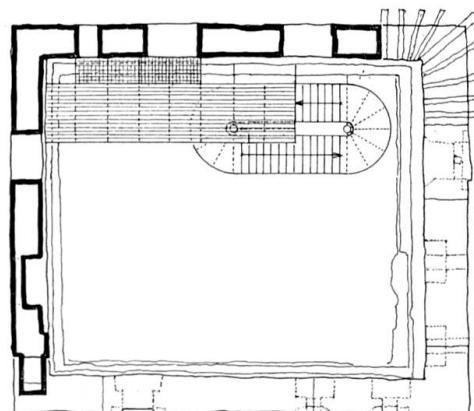
JURY: «Der freistehende präzise gesetzte Treppenturm stellt das Mauerwerk allseitig frei und zollt dem historischen Turm darum den notwendigen Respekt. Der entstandene Holzturm ist wiederum vom bestehenden historischen Mauer-

werk umhüllt. Durch die Stabverkleidung und die kurzen Treppenläufe ist ein hohes Mass an Sicherheit gewährleistet.

Das Projekt inside – outside ist ein interessanter, unproblematisch realisierbarer Vorschlag. Die plausible Idee des selbstständigen Aufstiegsturmes, abgelöst im Innern des zu besichtigenden historischen Turmes, wird durch die unnötige Störung des gewünschten Ausblickes und die kleinen Plattformen beeinträchtigt.»



BURGFRIEDEN: Ansicht innen Nord



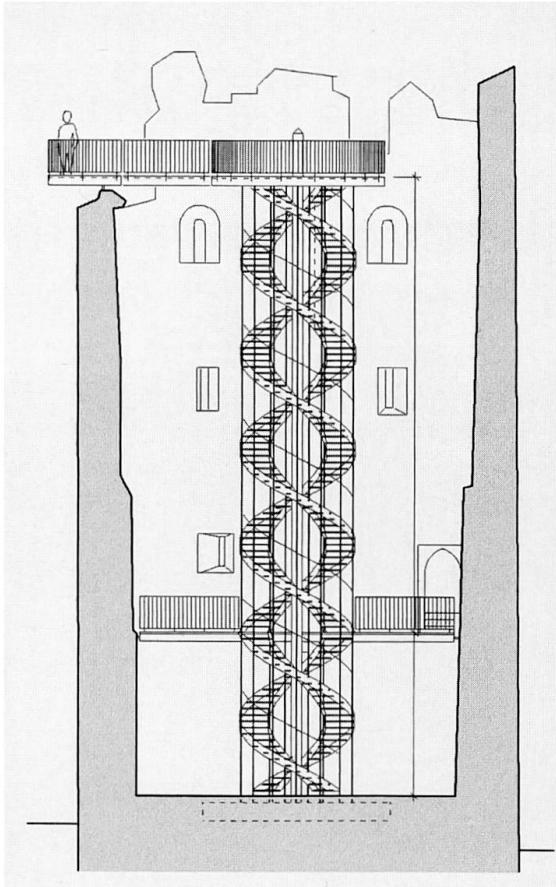
BURGFRIEDEN: Aussichtsplattform

BURGFRIEDEN

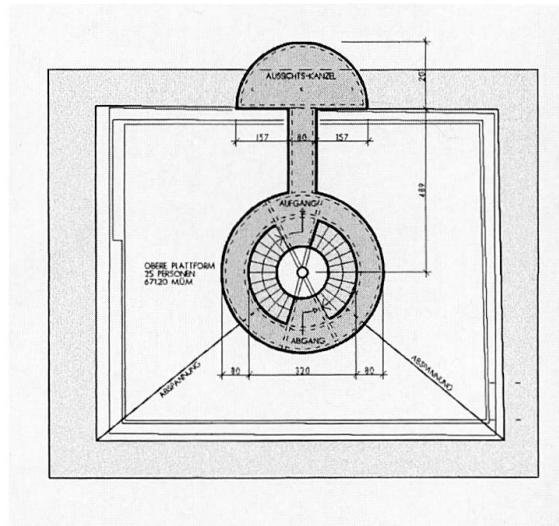
VERFASSER: «Kastelen soll ein Ort der Beobachtlichkeit und der Begegnung mit der Natur und Kultur bleiben (Burgfrieden). Mit der Begehbarmachung der Burg von überregionaler Bedeutung über ein neues, zeitgemäßes Treppenkonzept wird sie auch ihre inneren Geheimnisse preisgeben, ohne die wertvolle baugeschichtliche Substanz zu gefährden. Der Weg ist das Ziel. Die Treppeanlage in leichter Stahlkonstruktion führt über den Hocheingang zur ersten Plattform mit einer viel Durchsicht und wechselhaften Sichten gewährenden Treppe, dem Gemäuer mit ihren Details vorbei bis zur obersten Aussichtsplattform, die den wundervollen Rundblick freigibt.»

JURY: «Das grundsätzlich korrekte Pro-

jekt vermittelt ein unruhiges Gesamtbild infolge der unregelmäßig langen Treppenläufe. Die Wegführung, erst der Abgang zum Turmboden, dahinter der Aufgang zur Aussichtsplattform, widerspricht der geforderten Nutzungslogik. Dem Treppenturm fehlt die nötige Kompaktheit und Eigenständigkeit.»



DA VINCI: Schnitt Süd-Nord

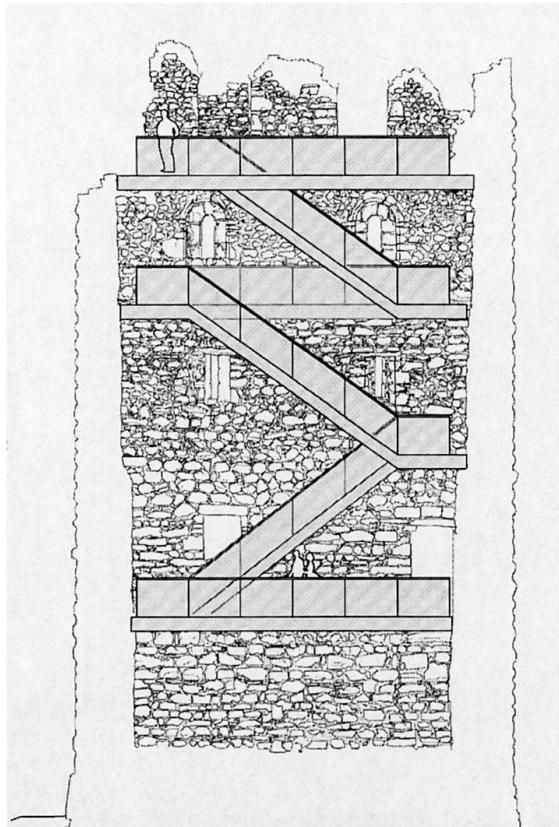


DA VINCI: Aussichtskanzel

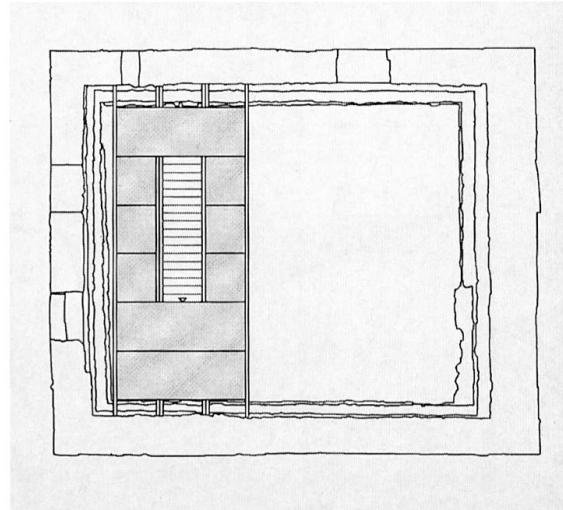
DA VINCI

VERFASSER: «Neben der historischen Begehung der Burgruine Kastelen geht es auch um das gefühlsmässige Erleben einer Burg – das Gefühl beim Aufsteigen von der gefangenen Enge langsam zum Licht zu gelangen, um sich von der phantastischen Weite der Landschaft befreien zu lassen und das machtgeprägte Gefühl der Erhabenheit über Land und Leute zu erfahren. Der Weg des Auf- und Absteigens erfolgt im Gegensatz zum eckigen Burgkörper gewunden. Bewusst werden Auf und Ab getrennt. DA VINCI erreicht mit wenigen Eingriffen in die bestehende Substanz ein Erschliessungskonzept voll Kühnheit und Dynamik. Der Aufstieg vermittelt durch den Reiz der beständigen Achsendrehung ein gesteigertes Raumgefühl.»

JURY: «Die doppelläufig geführte Treppe nach dem Vorbild Da Vinci löst eine gewisse Faszination aus. Die Treppenanlage scheint gegenüber der geforderten Nutzung überdimensioniert, führt zu mehr Bewegung im Raum und schmälert gleichzeitig das Raumerlebnis. Die komplizierte Wegführung mit langen Treppen ohne Zwischenpodest macht den Auf- und Abstieg beschwerlich. Die seitlich angefügte Aussichtsplattform ist bei einer zentralen Anlage nicht verständlich.»



KASTELEN 2: Westfassade innen



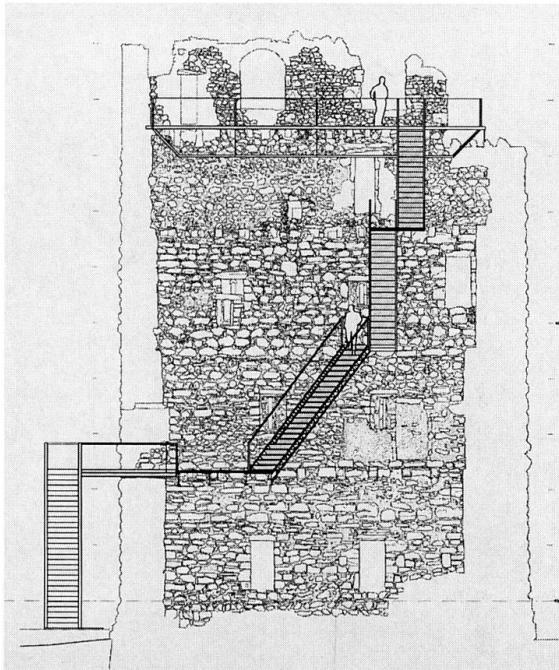
KASTELEN 2: Aussichtsplattform

KASTELEN 2

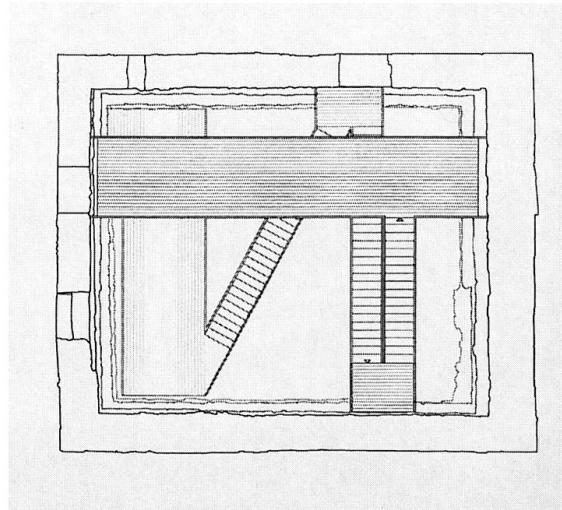
VERFASSER: «Ein architektonischer Spaziergang soll das Wahrnehmen und Verstehen der geschichtlichen Spuren auf spielerische und abwechslungsreiche Art ermöglichen. Die Wegführung entwickelt sich im Dialog mit den baulichen Eigenschaften der Ruine. Die vertikale Gliederung des Weges erfolgt im Rhythmus der ursprünglichen Geschosse.

Vorhandene Mauerschlüsse ermöglichen Ausblicke in die unmittelbare Umgebung. Schliesslich endet die promenade architecturale auf der vierten Ebene, dem damaligen Wohngeschoss der Burg. Die Plattform, als Rundgang gedacht, bietet hier nebst dem Überblick über den gesamten Innenraum allseitig eindrückliche Aussichten in die unterschiedlichen Landschaften.»

JURY: «Das Projekt zeigt in der wuchtigen perspektivischen Darstellung wenig Respekt vor dem historischen Turm. Eine eigentliche Idee der Wegführung ist zwar beschrieben, aber nicht ersichtlich. Die Perspektive zeigt eine transparente, der Schnitt eine geschlossene Geländerkonstruktion. Der Aufgang ist auf der richtigen Seite, die Plattform auf idealer Höhe.»



KUNIGUNDE: Nordfassade innen

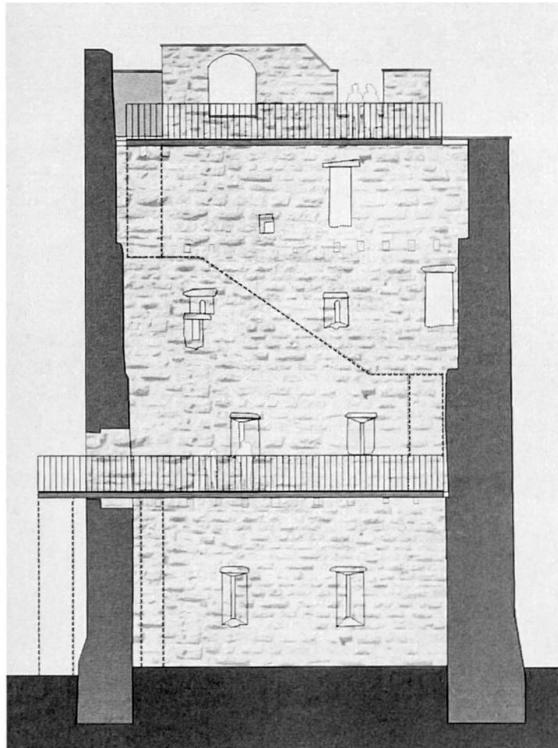


KUNIGUNDE: Grundriss Aussichtsplattform

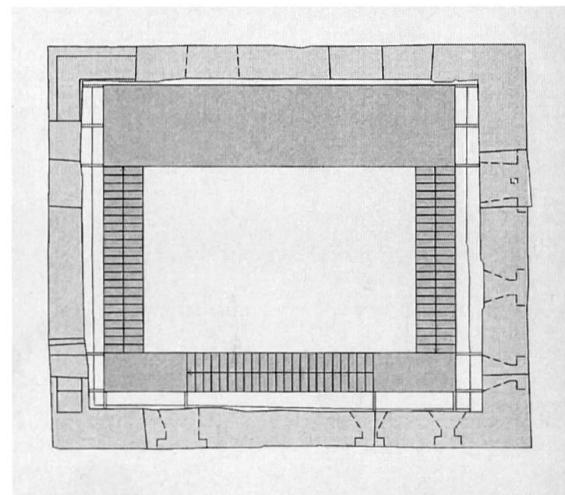
KUNIGUNDE

VERFASSER: «Der Entdeckergeist des Besuchers soll geweckt werden, deshalb soll die Intervention von aussen nicht sichtbar sein. Die Wegführung im Innern des Turmbaues lässt die Ausmasse erleben, man durchschreitet den Turm: Nach dem Hocheingang gewinnt man Überblick einerseits auf die archäologischen Grabungen am Boden, andererseits ist der Blick frei nach oben. Die Treppen leiten jeweils auf die Fenster, die unterschiedliche Aussichten bieten und die Vielfalt der Fensterformen erleben lassen. Einmal ist es die Schießscharte, ein andermal ein normales Fenster. Je doch erst die Aussichtsplattform lässt das Wohngefühl des obersten Stockwerkes erahnen: Sie ermöglicht den freien Blick mit der überwältigenden Rundsicht.»

JURY: «Die dreifache Raumquerung des Projektes stört die Innenraumruhe des Turmes. Das dadurch entstehende lange Treppensystem ist für die Raum erfassung nicht angemessen. Die dargestellten Dimensionen der statischen Bau teile sind zu gering, das ausgeführte Projekt würde wesentlich weniger elegant erscheinen. Die Konstruktionselemente sind arbeitsintensiv und entsprechend teuer. Die Aussichtsplattform ist genügend gross und richtig platziert.»



löwenherz: Nordfassade innen

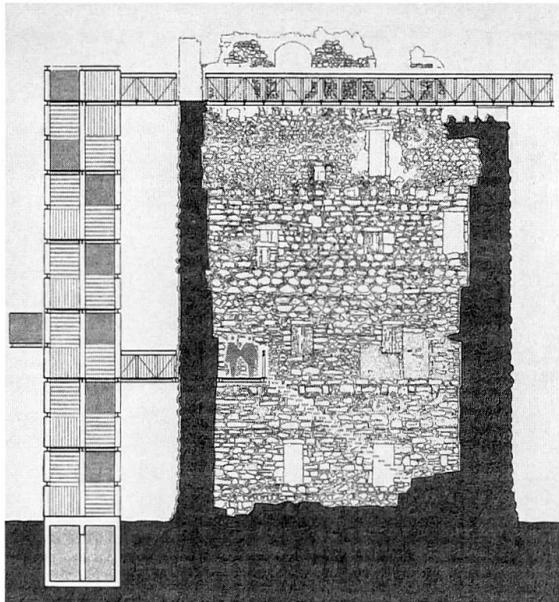


löwenherz: Aussichtsplattform

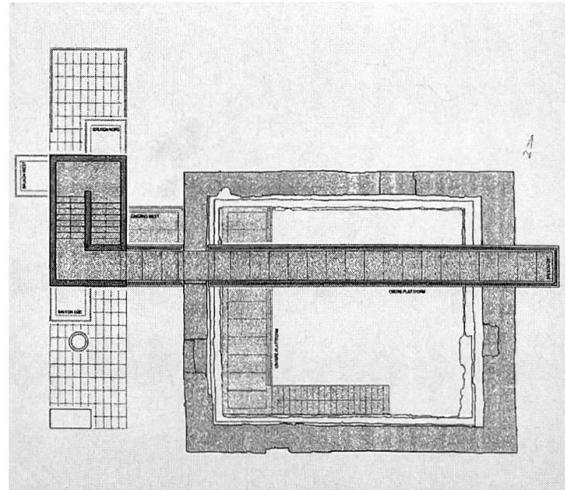
löwenherz

VERFASSER: «Der Weg führt uns um die Ruine zum westseitigen Hocheingang. Eine einläufige Treppe führt uns durch die schmale Öffnung in den Innenraum. Von der Eingangsplattform lassen wir uns durch die Höhe der seitlich aufragenden Wände beeindrucken. Entlang der bestehenden Außenmauern in Bruchsteinmauerwerk führt uns eine mit Gitterrosten belegte Metalltreppe in die Höhe. Auf dem Weg zur Aussichtsplattform führt uns die Treppe an allen vier Innenseiten der Burg vorbei, so dass diese von verschiedenen Punkten aus erlebbar wird. Durch einzelne Fensteröffnungen ist ein Blick nach aussen möglich. Auf der Plattform angekommen, sind wir von der überwältigenden Aussicht beeindruckt.»

JURY: «Die Grundidee der architektonischen Wegführung zum Turm und zu den Plattformen ist konsequent durchgeführt. Der Aufgang führt entlang der historischen Mauern. Dadurch ist der Turm aus verschiedenen Punkten erlebbar, verstellt aber teilweise die Sicht auf den Ist-Zustand. Die vorgeschlagene Art der Treppenführung bedingt eine grosse Anzahl massiver, konstruktiver Eingriffe in das bestehende Mauerwerk. Löwenherz ist ein Projekt mit einer konsequent durchgestalteten Grundidee, die aber dem historischen Turm nicht entsprechend eigenständig gegenübersteht.»



per pedes: Längsschnitt West–Ost



per pedes: Draufsicht

per pedes

VERFASSER: «Um das Äussere und den Innenraum der Burgruine in ihrer ganzen Dimension und somit Pracht wahrnehm- und erlebbar zu machen, wird ein Aussentreppenturm auf dem westlichen Plateau vorgeschlagen. Er stellt einerseits den Aufstieg zum westlichen Hocheingang mit einer ersten Plattform im Innern sicher wie auch den Aufstieg zur oberen Plattform, die als Brücke ausgebildet sowohl den Aussen- wie auch den Innenraum der Ruine erlebbar macht. Ein Untergeschoss bildet das massive Fundament für den Treppenturm.»

JURY: «Das Projekt per pedes erstellt seitlich einen neuen Treppenturm und lässt somit den Innenraum des historischen Turmes von Eingriffen unbehelligt. In

einer konsequent regelmässigen, eigenständigen Lösung sind alle geforderten Elemente konzentrisch angeordnet. Die vorgeschlagene Lösung, einem Belagerungsturm ähnlich, bewirkt eine Bedeutungsverlagerung von innen nach aussen. Die Besichtigung des Innenraumes ist beschränkt beim Hocheingang und ab der Aussichtsplattform möglich. Dem Erlebnisraum Turm ist damit zu wenig Beachtung geschenkt.

Per pedes ist ein überraschender, eigenständiger Lösungsvorschlag, der einerseits eine zu starke aussenräumliche Konkurrenz zum Turm darstellt, andererseits die Funktion der Burgbesichtigung nicht zu erfüllen vermag.»

